

Sermannstädter Zeitung

Siebenbürger Boten.

vereinigt mit dem

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kofert für das halbe Jahr
5 fl., das für ein volles Jahr
10 fl., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern 5 kr.
Mit
Postverfendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 6 W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Inserate
aller Art werden in des
Steinhäussen'schen Buch-
druckerei, angenommen; für
Pest bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. Gyp., V. Gieslapp; für
Wien die Ann.-Bür.:
A. Oppelik, Stubenbastei
2, Botter & Co., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolph Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Des Raums einer einstel-
ligen Spaltenzeile kostet
einmaligen Einrückens
1 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., resp. der
Stempelpflicht 20 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Job. Reder's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Krieger); in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Langj. Kaufmann; in Brees bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Leidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 96. Sermannstadt, Dienstag am 24. April 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 23. April.
Se. Majestät der König hat — wie „Elenor“ meldet — am 21. d. Vormittags 10 Uhr den Minister-Präsidenten Tisza und bald darauf den Finanzminister Szell empfangen. Die Minister erstatteten Sr. Majestät Vortrag über die Ausgleichsvorlagen und erbaten sich für dieselben die vorübergehende oberhöchste Genehmigung. Diese Gesegentwürfe werden sofort nach Beginn der Thätigkeit des Reichstages, zum Anfang dieser Woche im Abgeordnetenhaus eingebracht werden. Da aber die Drucklegung viel Zeit beanspruchen wird, so ist noch unbestimmt, wann die Entwürfe zur Verhandlung gelangen werden. — Minister-Präsident Koloman Tisza besuchte nach der Audienz den Minister des Außern Grafen Andrássy, mit welchem er längere Zeit conferirte.
Die bekannte Petition des Bester Comitats an den Reichstag ist neuerlich von den Comitaten Maros-Torda und Hunyad einfach zur Kenntniß genommen worden, während sich das Hajduer Comitats derselben anschloß.
In der am 20. d. stattgefundenen Conferenz der kroatischen Mitglieder des ungarischen Reichstages wurden die in die Ausgleichs-Kommissionen zu entsendenden Mitglieder candidirt. Die Abgeordneten reisten am 22. d. nach Budapest.
Die Ausgleichsvorlagen werden am nächsten Mittwoch, 25. d., in beiden Parlamenten eingebracht werden. Noch vor Zusammentritt des Reichstages findet eine zwangslose Beratung der Abgeordneten darüber statt, wie angestrichen die Verwicklungen im Orient betreffs der Ausgleichsvorlagen vorgegangen werden soll.
Der in Wien versammelte Episcopat hatte am 17. d. corporativ Audienz bei Sr. Majestät; die Conferenzen sind dem Schluß nahe. — Der deutsche Botschafter Graf Stolberg ist nach Wien zurückgekehrt. — Der ehemalige französische Generalconsul in Budapest Vicomte Beaumont erhielt das Franz-Josef-Kreuz.
Die „Wiener Abendpost“ verzeichnet nach deutschen Blättern, daß das Memorandum Gortschakoff's am 20. oder 21. d. den Großmächten übergeben werden sollte, bezüglich dieses Schriftstück würde dann die Basis für ein an die Pforte zu richtendes russisches Ultimatum bilden. Die Bestätigung dieser Mitteilung, wozu die Zuspitzung der eigentlichen Krisis noch einige Zeit in Schwere erhalten bleiben würde, ist noch abzuwarten.
Die „Neue freie Presse“ erinnert an die entscheidenden Wirkungen des Eingreifens Oesterreichs in den Jahren 1854 und 1856, und bemerkt, wenn man in Wien nicht Gewißheit besitzt, daß die Monarchie nicht werde eingreifen müssen, dann sei das Handeln im jetzigen Momente geteilt, dann wäre auch der Friede noch zu retten. — Das „Fremdenblatt“ meint: Lassen wir die anderen schießen und kümmern wir uns nicht um Dinge, die uns nichts angehen. — Die „Deutsche Zeitung“ glaubt, daß, wenn die Cabineten erklären: eine Verletzung rumänischer Gebiete sei zugleich eine Verletzung ottomanischer Gebiete, dieses Rußland aufhalten würde. — Die „Presse“ prognostiziert dem Donaukreuz einen schleppenden Verlauf.
Die „Norddeutsche Zeitung“ dementirt die Gerüchte über die deutschen Rüstungen und sagt: Es liege zur Zeit für Deutschland absolut keine Veranlassung zu kriegerischen Anordnungen vor. — Dasselbe Blatt warnt Serbien, welches keinen Grund zum Friedensbruch mit der Pforte habe, vor einer Wiederholung der mißglückten Abenteuer-Politik des vorigen Jahres.
Unmittelbar nach Wiederaufnahme der Arbeiten der Kammern wird

Duc Decazes in Beantwortung einer Interpellation Erklärungen über die absolute Neutralitäts-Politik Frankreichs geben.
Raum glaukt! Die Mitteilung des Pariser „Figaro“, betreffend den Rücklauf von Lotbringen durch die Legitimisten war insofern nicht aus der Luft gegriffen, als die Anhänger des französischen „Roy“ in der That wenigstens den Versuch eines solchen Geschäftes beschloffen hatten, als die Nachricht von dem Rücktrittsgesuche Bismarck's in Paris bekannt wurde. Dieselben hofften, wie man der „Kön. Ztg.“ schreibt, mit kennezeichnender Verblendung, daß die ultramontan-reactionäre Partei in Berlin aus Ruder kommen werde, damit der Roy dieses Land als Morgengabe mitbringen und so den Thron besteigen könne. Es klingt sehr toll, aber die Legitimisten haben andere Ideen von der Welt als liberale Menschensinder.
Die clericalen Journale in Rom dementiren das Gerücht, daß in Folge der drohenden Eventualitäten der Paps die Specialcongregation beauftragt habe, die Instructionen zu prüfen, welche den Bischöfen namentlich jenen in Polen und in der Türkei, betreffs der von den Katholiken während der Feindseligkeiten zu beobachtenden Haltung zu erteilen sind.
Der Wiener Bundesrath benachrichtigte die Pforte, sie möge, entsprechend ihrem Verlangen, den Halbmond anstatt des rothen Kreuzes führen und die Uebereinstimmung der Vertragsmächte zur Modification der Genfer Convention provociren. Acht Staaten antworteten noch nicht.
Die aus der „Times“ in Pariser Blätter übergangene Meldung, daß der Czar und der Sultan an der türkischen Grenze zusammengetreffe, sollen, erragt in Paris großes Aufsehen. Man glaubt, daß, wenn auch nicht die beiden Souveränen, so doch der Großvezir mit dem Fürsten Gortschakoff zusammenkommen oder sonst eine russisch-türkische wichtige Entrevue stattfinden könnte.
Die „Times“ bringt eine Depesche aus Konstantinopel, welche meldet: Die Pforte rechnet auf die Neutralität Oesterreich-Ungarns und die Mediation Frankreichs. — Die Türkei sei erschreckt und würde gern friedlichen Vorschlägen Gehör schenken, wenn es nicht zu spät wäre.
Wie verlautet, wird die Einstruction des russischen Geschäftsträgers in Konstantinopel in einer Session mit achtundvierzigjähriger Bedenkzeit geprüft. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ motivirt die Heimkehr der im Auslande weilenden Militär-Dienstpflichtigen mit den alljährlich stattfindenden Landwehr-Übungen.
Der Bulvarier „Romanul“ veröffentlicht einen von Demeter Bratiano gezeichneten Artikel, worin er sagt: Wir haben die Pflicht, gegen die Verletzung Rumänens, wer immer der Urheber sei, vor Europa zu protestiren; die Armeen, welche entgegen unserm Proteste im Falle höherer Nothwendigkeit Rumänien passiren wollten, müssen von uns die Forderung der Zone und die Regelung der Durchzugsbedingungen erlangen; jene Armeen, welche ohne diese Regelung die Grenzen überschreiten, werden als Feinde behandelt werden. — Die seit dreizehn Jahren zwischen Rumänien und Rußland schwebende Klostergüter-Frage wurde definitiv zum Vortheile Rumänens geregelt.
Vor wenigen Tagen wurde der in Konstantinopel anwesende Geschäftsträger des Rheode, Abraham Pascha, der auch in Petersburg eine persona grata ist, erlucht, zwischen der Türkei und Rußland zu vermitteln. Abraham wies aber diesen Antrag zurück mit der Motivierung, daß er dadurch als Russenfreund der Freuen würde. Seither ist kein weiterer Schritt bezüglich Annäherung an Rußland gemacht worden. Von der Vermittlung Kapard's erwartet man nicht das Geringste.

Vom Krieg in Sicht.

Ein Wiener Brief der Berliner National-Zeitung avivirt den allfälligen Einmarsch Oesterreichs, welches Vorkehrungen getroffen haben soll, binnen vierzehn Tagen in Bosnien einzurücken, nach eventuellem vollendetem Donau-Übergange der Russen, zur vorläufigen Sicherstellung österreichischer Interessen bei glücklicher russischer Kriegsführung in Bulgarien. Sollten jedoch in Serbien bedeutende Ereignisse eintreten, so erfolge der Einmarsch noch früher. Letzteres sei möglich, da nicht nur die Actionspartei agitire, sondern auch die Omladina den Sturz Milan's betreibe.
Die schon mehrfach dementirte Meldung, daß deutscherseits die Aufstellung eines Armeecorps oder wenigstens eine Truppenlocation für Observationszwecke in Posen erfolgen solle, taucht von Neuem auf.
Der National-Zeitung zufolge macht es in Rußland Senzation, daß der Czar Moskau nicht verläßt, sondern über Dinaburg, Wilna, Bialystok und Grodno, wohin bereits der Train vorausgeeilt ist, nach Kischeneff gehe. Zugleich sei die Bildung eines vierten Corps aus den Truppen von Minsk und Witebst unter General Jotoff angeordnet, welches nach Kiew gehen soll, um die dortigen für Kischeneff bestimmten Truppen abzulösen. Neuerdings avivirt die National-Zeitung einen Commandowechsel; wahrscheinlich werde der greise, aber rüstige und tüchtige Niepofitschigly den Großfürsten Nikolaus nachgeben.
Das russische Hauptquartier wird nach der Ueberschreitung des Pruth abgezogen nach Jassy verlegt. Nach dem Uebertritte der Russen nach Rumänien werden die Moldau und Walachei mit Bezug auf Verpflegung, Bequartierung, Requisitionen der Armee als Freundesland behandelt; Post-, Telegraphen- und Communicationswesen, wie auch die Polizei gehen in die Hände der russischen Verwaltung über.
Aus Kischeneff wird unter dem 16. d. geschrieben: Die alten Gäste verlassen uns, um neuen Platz zu machen. Heute marschirten die Infanterie-Regimenter Wilna Nr. 53, Minsk Nr. 54, die 14. Artillerie-Brigade, 14 Sotnien Don'scher Kosaken, die Kubaner und Terek's Escadronen, 3 Husaren-Regimenter, das 3. Pontonier-Bataillon, 2 Compagnien Matrosen der Pontusslotte, 2 Bataillone Sapper's nach dem Pruth ab. Die beiden, die unmittelbare Begleitung des Großfürsten Nikolai bildenden Leibgarde-Escadronen treten morgen den Marsch nach Chotim an, woraus hervorgeht, daß das Hauptquartier schon in den nächsten Tagen unsere Stadt verlassen werde. Die Cavallerie von Bender und Tiraspol ist nach Jassy abmarschirt. Das schwere Belagerungsgeschütz wird heute für Ungheui verladen. Dasselbe soll von Ungheui direct nach Jassy befördert werden.
Laut einer Mitteilung des „Neuen Wiener Tagblatt“ sollte am 22. d. in Kischeneff unter Vorhitz des Czars ein großer Kriegsrath stattfinden, an welchem auch Fürst Carol von Rumänien theilnehmen soll. — Ueber den Pruth wären sechs Brücken geschlagen worden, einzelne Armeetheile hätten den Pruth bereits überschritten. Eine Kriegserklärung werde nicht erfolgen, da Rußland auf Grund des Vontoner Protokolls zu handeln erklärt.
Auf Befehl des Generals Semela werden in Obeffa in aller Eile zwei neue Batterien im Hafen der Durantaine errichtet. Bei Rindurn wurden gestern Torpedos gelegt.
Ueber den Zweck der rumänischen Rüstungen wird der „Polit. Correspond.“ aus Bukarest geschrieben:
In Regierungskreisen wird die Concentrirung aller Truppen bei Kalafat in folgender Weise aufgeklärt: Rumänien ist und bleibt neutral

Feuilleton.

Kaufmännische Carriären.

Wahrheit und Dichtung aus dem Geschäftleben. Von Gustav Höder. (Fortsetzung.)
Meyerhoff verneigte sich und wollte gehen.
„Noch Eins!“ rief Herr Locke ihm zu und Meyerhoff trat näher, während jeder ein Stück Papier zur Hand genommen hatte, das er in alle möglichen Formen brach.
„Ist Ihnen noch nichts aufgefallen?“ fragte Herr Locke mit einer leisen, tiefen Stimme. „Ich meine, ein Verhältnis zwischen zwei Personen, die Beide diesem Hause, wenn auch in ganz verschiedenen Stellungen, angehören.“
Locke bemerkte in Meyerhoff's Augen ein eigenthümliches Blitzen. Es schien sich zu befinden. Nach einem Weilsen sagte er:
„Ich weiß nicht, wodurch ich mich so ehrendem Vertrauen dankbar bezeigen kann.“
Herr Locke winkte ablehnend mit der Hand.
„Nicht wahr,“ fuhr er fort und Meyerhoff, der keinen Blick von dem Gesichte seines Chefs abwandte, bemerkte, wie dieses von einer leichten Blässe überflogen ward, „nicht wahr, es ist Ihnen schon aufgefallen, daß sich zwei Personen in diesem Hause lieben?“
„Wie könnte mir das auch entgangen sein?“ äußerte Meyerhoff in verbindlichem Tone, fest sein Auge auf Locke's Gesicht gerichtet, das immer blässer und blässer wurde.
„Und glauben Sie, daß diese Liebe eine gegenseitige ist? Glauben Sie, daß sie ihn wieder liebt?“
„Oh haben Fremde dafür ein schärferes Auge, als die Betheiligten selbst,“ gab Meyerhoff zur Antwort, und Locke begegnete, als er gespannt zum Sprecher aufsaß, einem so durchbohrenden Blicke, daß er

sein Auge schnell wieder abwandte. „Soll ich sagen, was ich als Fremder beobachtet habe, so liebt sie ihn wieder.“
Herr Locke's Hände zitterten, das Stück Papier, mit dem er gespielt hatte, fiel zu Boden.
„Mit der ganzen Gewalt ihres Herzens — liebt ihn wieder,“ fuhr Meyerhoff begeistert fort, während er auf dem freideweißen Gesichte Locke's die blauen Adern zu Tage treten sah, „wie nur eine Gemahlin ihren Gatten lieben kann.“
Außer sich sprang Locke von seinem Stuhle auf und rief mit kreischender Stimme dem Sprecher zu:
„Wen liebt sie?“
„Wen anders als Sie?“ antwortete Meyerhoff mit erkünsteltem Erschauern. „Mein Gott, ich hoffe nicht zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben zu haben; wen anders liebt Ihre Frau Gemahlin so hingebend, so heiß — als Sie?“
„Sie sind ein —“ Locke sprach das Wort, das er auf der Zunge hatte, nicht aus. Sein Blick begegnete jenem eigenthümlichen Blitze in Meyerhoff's Augen noch früh genug, um hinter der Wüste der Dummheit das ausgeprochenste Raffinement zu erkennen. Mit einem gewaltigen erzwingenden launigen Lächeln ergänzte er: — „sonderbarer Mensch.“
Meyerhoff ging. Er kniff die Lippen zusammen und dachte an jenen Sonntag-Nachmittag, wo die Gouvernante vor dem Gedanken, Herr Locke könne unvermuthet zurückgekehrt sein, auf ihre Knie gesunken war und laut gebetet hatte.
Capitel 4.
Der Erbfolger.
Seit mehreren Tagen schon ist es in Locke's Hause sehr still zugegangen. Die Treppen sind überall mit Teppichen belegt; an jeder Thür ist eine Einrichtung getroffen, daß sie sich, selbst von unvorsichtiger Hand regiert, leise und ungeräuschlich schließt. Herr Locke geht mit bekümmertem

Miene umher und Jeder sucht ihm auszuweichen. Holbe Tage ist er im Comptoir gar nicht sichtbar. Er hält sich oben in seiner Familienwohnung auf, wo es noch viel stiller hergeht, als unten. Zwei Aerzte kommen täglich mehrere Male, mitunter wird auch in der Nacht zu ihnen geschickt. Wenn auf dem Corridor ein Dienstmädchen dem andern begegnet, flüstert stets die Eine, die eben aus einem gewissen Zimmer tritt: „Er wird wahrscheinlich sterben!“ Vor wenig Wochen erst hatten derselben Person wegen, die im ganzen Hause Alles jetzt so still macht — diese Räume wieder, von dem Jubel zahlreich geladener Gäste, und die Treppen, die jetzt mit Teppichen belegt sind, waren an einem gewissen Tage mit Guirlanden und Kränzen behangen. Das war am Taufstage des kleinen Locke. Seine Geburt wurde festlicher begangen, als die glänzendste Hochzeit, und in den Räumen eines Fürstenpalastes, wo ein erwachsener Thronerbe mit dem Tode ringt, kann keine drückendere Schwüle herrschen, als jetzt in dem Fabrikanten-Hause, seit der Säugling hoffnungslos an einer jener Krankheiten darniederliegt, die so vielen zarten Kindern die Leiden und Freuden menschlichen Daseins abschneiden. Die Todtentänze im ganzen Hause war nur ein Mal unterbrochen worden: Madame Locke hatte zu ihrem Gemahl unter wehmüthigen Thränen geäußert: „Ich bin gefaßt, daß Gott ihn wieder zu sich nimmt.“ Diese Resignation war Herr Locke fremd und unheimlich. Er warf seiner Gemahlin einen wilden Blick zu, stampfte heftig mit dem Fuße und ließ sie allein.
Eines Tages war Alles noch viel stiller im Hause. Man sprach nicht in gedämpfterm Tone mehr, sondern man flüsterte; man traute der schlich auf den Behen über diese hinweg. Nur ein Schritt wandelte fest und unbefangenen über die Teppiche und schallte laut in einem stillen Zimmer wieder, in demselben Zimmer, in dem der Erbfolger lag — der Schritt der Leichenfrau.
Locke's Haus gegenüber stehen eine Menge Frauen und Kinder, die neugierig nach der geöffneten Hausthür und nach den Fenstern des ersten Stockwerks schauen. Ganz denselben Anblick gewährte diese Gegend vor wenig Wochen, wo eine gaffende Volksmenge die glänzenden Equipagen

Pályázati hirdetés. [297] 1-3

A magy. kir. államvasutak (keleti vonala) a kolozsi vízmentesítési és tömegszétosztási munkálatokhoz következő faanyagokat szükségli, u. m.: 1. 30,000 darab 0-05 méter erős puha palló deszkát és 6000 darab 0-03 méter erős puha deszkát, — mely közönséges vásári áru és tetszés szerinti szélességű és hosszúságú lehet. 2. 1000 darab 10 méter hosszú, 17-20 centiméter átmérőjű puha szalfát (duczfát). Ezen faanyagok olyan minőségben szállíthatók mint milyen a föld munkálatoknál a duczoláshoz alkalmas.

A szállítás legkésőbb folyó év május hó végével megkezdendő és három hónap alatt végkép lebonyolítandó, oly formán, hogy minden hónap az egész mennyiség 1/3-át szállíttassék.

Az ajánlatok a jelzett egész szükségletre vagy ennek bizonyos részletére tehetőnek. Az egyeségi árak köbméterenként a vaspálya valamely állomására kiszámítva, — számmal és szóval kiteendő, ugyiszintén a pallók és deszkáknál a hosszúság és szélesség, a melyben ezek szállítatni szándékoltnak, az ajánlatban kiteendő.

Ajánlkozók ajánlataikat legkésőbb folyó évi május hó 10-ig „Ajánlat vízmentesítési munkálatokhoz szükségelt faanyagokra“ fölíratlalt és pecsételve az igazgatósághoz Budapestben (ált. biztosító társaság palotájában) adják be és egyidejűleg külön borítékban egy 5% -nyi bánatpénz készpénzben vagy az állam által biztosított papírokban nevezett pályá főpénztárhoz küldjenek.

Az igazgatóság fenntartja magának a jogot, hogy a pályázók között szabadon válassza az ajánlott mennyiségekből tetszés szerinti részmennyiségeket is átengedhesen is esetleg az ajánlatokat egészen is melőzhesse.

M. 3. 2471 1877. [295] 1-2

Kundmachung.

Zur Herstellung eines öffentlichen Anstandortes hinter dem Pavillon auf der Promenade findet Freitag den 4. Mai 1. J. Vormittags bis 12 Uhr, eine Minutentelicitation statt, wozu nur schriftliche Offerte angenommen werden.

Die Licitations-Bedingnisse und alle weiteren Auskünfte können beim städtischen Wirtschaftsamt eingeholt werden. Hermannstadt, am 20. April 1877. Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

- Am 10. Mai bei der Direction der 1. Staatsbahn, östliche Linie, in Budapest, Offertverhandlung wegen Lieferung von 30,000 Stück 0-05 starken Stög-Brettern, dann 6000 Stück 0-03 starken Tannen-Stämme und 17 bis 20 Centimeter im Durchmesser starken Brettern. Datum 5% des Angebots. — Am 27. April (auch unter dem Schlagschwerthe) Licitation des Marc-Blasens in Seel (Gastgeber Bezirksgericht). — Am 27. April (auch unter dem Schlagschwerthe) Licitation der Gesteine Feiler, und Dorothea Baer in Bistritz. (Dortiger Gerichtsbezirk). — Am 27. April Licitation der Witwe nach Andreas Welter in Scharsch. (Eisabetsbacher Gerichtsbezirk). — Am 27. April Licitation des Georg Matyas in Boos. (Wares-Balschberger Gerichtsbezirk). — Am 27. April Licitation des Michael Ganz in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk). — Am 27. April Licitation des Miklaja Kiffelice in Frauenber. (Mediascher Bezirksgericht). — Am 27. April (auch unter dem Schlagschwerthe) Licitation des Rauch Scheel in M. Dele und am 28. (auch unter dem Schlagschwerthe) jene des Samuel Geisler in Szelecsa. (Dortiger Gerichtsbezirk). — Am 28. April Licitation des Michael Gottschid in Bistritz. (Dortiger Gerichtsbezirk). — Am 28. April Licitation der Maria Balogh in Klausenburg. (Dortiger Gerichtsbezirk).

Aufforderungen.

- Vom Bezirksrichter der Bezirksgerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Meles von ebendort abgepfändete Brauereibrennerei bis 27. April. — Vom Klausenburger Gerichtsbezirk zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Karl Kovacs abgepfändeten Fahrnisse bis 27. April. — Vom Gerichtssecretar in Betlen zur Anmeldung von Ansprüchen auf die dem Grafen Sigmund Töbhalagi in Sajó-Udvarhely abgepfändeten Fahrnisse bis 28. April.

Stelle-Gesuch. [292] 1-3

Ein gesunder, rüstiger Mann, im Alter von 42 Jahren, Steiermärker, dergest noch activer Beamter, als solcher in allen Branchen sehr verwendbar, der überdies Kenntnisse in der Kellermirtschaft besitzt, beabsichtigt in eine deutsche Gegend Stiekenbürgens zu übersiedeln und wünscht sich dort eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle zu sichern. Gefällige Mittheilung unter H. A. 4674 befördern Haasenstein & Vogler, Wien.

Gummi u. Fischblasen

nur in zuverlässiger Qualität von 1 bis 4 H. per Stück.

Empêcheur (Pollutionsschützer),

ein sicheres Gefäß und ohne Nachtheil für die Gelandtheit, H. 2 per Stück mit Gebrauch-Anweisung versehen, die vorerret gegen Nachahmung.

John Zieger, Graz,

Gummi-Specialitäten und Sandagen-Fabrik. (297) 1-10

Das seit dem Jahre 1796 unter der Firma: „Paul Nendwich“ in ein und demselben Locale bestehende

Eisenwaaren-Geschäft

ist zu sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen und die dazu gehörigen Geschäfts-Localitäten gleichzeitig zu vermietthen. Hermannstadt, den 20. April 1877.

Paul Nendwich.

MARSHALL SONS & CO. LMTD.

Landwirthschaftliche Maschinen-Fabricanten IN GAINSBORO-ENGLAND.

Budapest, Waitznerstrasse 32. [247] 5-6

Verlässliche und gewandte Agenten,

welche für die Hagelversicherungs-Branche erfolgreich thätig sein wollen, mögen ihre Bewerbungen direct an die General-Agentur der österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien, Giselstrasse Nr. 1, richten. — Günstige Bedingungen werden gemährt. [220] 6-8

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [12] 30

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufsförderung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. B. [7] 44

MATICO-INJECTION von GRIMAULT & Co, Apotheker in PARIS. Die Wirksamkeit dieses aus den echten Maticoblättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen. Es ist das einzige Mittel dieser Art, dessen Einwirkung nach Russland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von Grimault u. Komp. auf jedem Flacon zu verlangen. Haupt-Depôt in Wien bei Bruno Raabe, Droguist, Baderstrasse, und Phil. Böder, Wientzstrasse; in Hermannstadt bei den Apothekern Wilh. Platz und Carl Jikeli. [82] 6-8

Organ des Vereines österr.-ung. Geschäftsreisender in Wien.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1. J. begann ein neues Abonnement auf das Blatt:

„Der Geschäfts-Neisende“

(vormals „Commis voyageur“),

Zeitschrift für Handelsreisende und junge Kaufleute und Organ zur Wahrung ihrer Interessen.

II. Jahrgang.

Ercheint am 1., 10. und 20. eines jeden Monats.

Jede Nummer ist 16 Seiten stark.

Inhalt:

- Gediegene Abhandlungen aus dem Gebiete des acienten vollstwirtschaftlichen und kaufmännischen Wissens. Mitttheilungen aus dem Verein österr.-ung. Geschäftsreisender in Wien. Novellen aus der Feder bester Autoren. Handel und Industrie. Verzeichnisse. Concurrenz in Oesterreich-Ungarn in alphabetischen Verzeichnissen.

Preis pro Quartal:

Für Oesterreich-Ungarn 1 fl. 50 kr.

„ Deutschland 3 Mark.

Für das übrige Ausland 3 Mark und Zuschlag für erhöhtes Porto.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Pränumerationen entgegen, auch kann direct bei der Verlagsbuchhandlung (Telken) abennirt werden.

Abonnements für das ganze Jahr werden entgegengenommen:

- für die Schweiz bei Bent & Gahmann in Bern. die Niederlande bei J. C. A. Schilpe in Amsterdam. „ Rußland S. K. Rittger, Buchhandlung in Petersburg. „ Schweden bei Johann Helften in Stockholm. Belgien bei Augustin's, Buchhandlung in Brüssel. Frankreich bei Sandoz & Filschaber in Paris, Rue de Seine 33. Großbritannien bei F. Schum in London, 24 Broad Street. Italien bei S. Scherer, Buchhandlung in Florenz, Via Tornabuoni 20. Amerika bei Fr. Koester in St. Louis, No. 22 1/2 St. Straße bei S. Zeiger in New-York, 22 Franklin Street.

Leichen. Wien, Leipzig, 1. Baderstrasse 14.

Verlag von Eduard Schroeder. [278] 2-3

Grosse Auswahl Strohhüte. Damen-, Mädchen- und Kinder-Strohhüte, als auch Blumen-, Wänder, Federn u. Seidengewebe für Soutanputz. Die allernuehen Moden, sowie große Auswahl Herren- und Knaben-Strohhüte zu sehr mäßigen Preisen. Auch werden alle Sorten Strohhüte. Brüd. Ladstätter, Seltenergasse Nr. 17. [228] 5-6

Figuren zu Springbrunnen aus Zinkguss erzeugt. Aug. Kitschelt's Erben, k. k. Hof-Lieferant. Niederlage: Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 46 (Heinrichshof). (198) 3-5 Fabrik: Wien, VIII., Laudongasse Nr. 36. Illustrierte Preis-Courante gratis und franco.

- Verzeichniß der in Hermannstadt vom 1. bis 16. April 1877 Verstorbenen:
- Den 1. Susanna Eigner, Gutmaacher's-Gattin, 60 J. alt, evang., an Lungenschwäche, Neustift Nr. 20. — Die nebstgetaupte Tochter des Schuhmachers Wilh. Wolpert, 20 J. alt, an Lungencatarrh, Pempstingergasse Nr. 18. — Ludwig, Sohn des k. ung. Grundbuchs-Cancellisten Ludwig Bilalys, 5 M. alt, reform., an Lungencatarrh, Franziskanergasse Nr. 11. — Maria Miklaj Sobjan, Landwirthswitwe aus Szalabat, 50 J. alt, gr.-or., an Krebsgeschwür, Nr. 3-B-Spital. — Inade Maria Luba, Tagelöhnerin aus Luga, 41 J. alt, gr.-or., an Lungenschwäche, Nr. 3-B-Spital. — Michael, Sohn des Schreiners Michael Dolman, 23 J. 6 M. alt, evang., an Tuberculose, Langgasse Nr. 17. — Regine Metzger, Wollwebermeister's-Witwe, 52 J. alt, ev., an Bluterkrankung, Kempelgasse Nr. 7. — Miklaj, Sohn des Meisters Petru Bendrosan, 1 J. 3 M. alt, gr.-or., an Röhren, Viehmarkt Nr. 8. — Anna Iuj George Popescanu, Tagelöhnerin, 51 J. alt, gr.-lat., an Tuberculose, Lazareth Nr. 6. — Miklaj Molboveanu, Tagelöhner, 62 J. alt, gr.-or., an Lungenschwäche, Petronkement. — Caroline, Tochter des Meisters Johann Schuster, 3 J. 1 M. alt, evang., an Tuberculose, Langgasse Nr. 9. — Johanna Mathilde, Tochter des Schlossermeisters Samuel Wagner, 9 M. alt, ev., an Lungenschwäche, Neustift 8. — Jakob Arnold, Schuhmacher aus Unter-Brüngen (Wärtemberg), 38 J. alt, evang., an Leberentzündung, Rosmarinergasse Nr. 7. — George, Sohn des Meisters George Divan, 2 M. alt, gr.-or., an Krallen, Schwimmgasse Nr. 18. — Paraskeva Andrei Morarin, Tagelöhnerwitwe aus Stere, 60 J. alt, gr.-or., an Entzündung, Nr. 3-B-Spital. — Johann Mich. Stabler, Wollwebermeister, 55 J. alt, ev., an Schlagfluß, Mariagasse Nr. 6. — Maria Iuj George Popescanu, Tagelöhnerin, 72 J. alt, gr.-or., an Altersschwäche, Kirchgasse Nr. 7. — Alois Berger, k. f. Oberrentenamt in Pension, aus Neusandecz (Galizien), 43 J. alt, röm.-lat., an Gehirnlähmung, Landes-Irenonkment. — Lina, Tochter des Tagelöhners Juon Gostlos, 5 J. alt, gr.-or., an der Wollersucht, Sagiborjanie Nr. 160. — Emilie, Tochter des Schuhmachers Martin Herkert, 3 J. alt, evang., an Krallen, Quergasse Nr. 4. — Juon Stenerin, Tagelöhner aus Sz. Wassif, 48 J. alt, gr.-or., an Leberentzündung, Nr. 3-B-Spital. — Eduard, Sohn des Amtsdieners Johann Bafil, 1 J. 3 M. alt, evang., an Gehirnentzündung, Kempelgasse Nr. 15. — Adalbert, Sohn des Zeugschmieds Wilhelm Schindler, 11 M. alt, evang., an Lungenschwäche, Ringeltingergasse 3. — Johanna Häner, Schlossermeister's-Gattin, 59 J. alt, evang., an Lungenschwäche, Eisabetsgasse Nr. 22. — Adalbert Stelbinsky, Tagelöhner aus Lemberg (Galizien), 55 J. alt, r.-lat., an Herzklappenfehler, Nr. 3-B-Spital. — Elisabetha, Tochter des Amtsdieners Martin Marini, 1 J. 6 M. alt, evang., an Diphtherie, Keisergasse Nr. 24. — Maria, Tochter des Buchbänders Johann Zimmermann, 5 J. 1 M. alt, r.-lat., an Tuberculose, Eisabetsgasse 50. — Maria, Tochter der Dienstmagd Maria Kusch, 12 J. alt, evang., an Krallen, Neustift Nr. 24. — Paraskeva Iuj Dimitru Guber, Tagelöhnerin aus Szepes, 39 J. alt, gr.-lat., an Lungenschwäche, Nr. 3-B-Spital. Hermannstadt, am 16. April 1877.

Der Stadt- und Stuhl-Registrierer.

Ercheint außer der Sonn-Feiertage täglich 5 fl. das Quartal 15 fl., ein Monat 5 fl. Mit Zustellung in Haus 1 fl. Einzelne Nummern 1 fl. Postversendung Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhäusser

Illust.-Abonnements bei Herrn J. F. Leon Buchhändler;

Nr. 97.

Der russisch-türk. Krieg. Ganz souveräner Weise den Reiz verloren zu sein. Ob die Russen in den Uebergang über den Kriegserklärung, welche das sind die Fragen, die der Tagesblätter such. Die Blide Europ. stehenden Krieges geriet die Schiffe Widerhall. Das ist ein bede. düstern Dramas, weld unter dem donnernden Brennender Dörfer und Scene gespielt werden so. Ja in dem sieber der beispiellosen Theil, sondern auch der Völker der drohenden Ummwälz. Karte Europas eine nie. Daß die Spannu der Feindseligkeiten brech für sicher, unsere letzten Geandtschaftspersonales. Dafür aber wird der Action erwachen, die hinreichende Nahrung zu. Gegner sich mit der mo zu dem Kampfe gerüthe Zusammenstoß ein furch. Die Hunderttausen sind nicht bloß die will obersten Kriegsherrn so Schlachtfeld und in der religiöser Fanatismus so Factors von unberechen ihr Lösungswort und die von den Truppen des P. Batalionen des Czars. Die Geschäfte wir die Gräuul jeder Zeiten nicht aufgetaucht war geführt wurde. Wo der Rachenhaß erhebt, da kann von eine die Vernichtung des Geg. Während wir diese wohl schon in Bewegung. Von den Telegram der Feindseligkeiten best. Drahtspähne, welche beru dem Schuge der deutsche. Es ist das unsterk zwischen Rußland und diesen Liebesdienst zu erwe einmal der Kampf begon.

Wühlbach suchte Holzkorbe zusammen und noch glimmende Waffe in sich von diesen Fragment neue Holzporrath ankam. „So thun Sie doch hat,“ donnerte Meierhoff und mit einem Blide de auf den Weg machte. D gewicht, das zur Wieder nötig war, noch nicht be der Bringer des neuen G zusammenzutreffen möchte u Fenster. „Also was wollten Wühlbach antworde Fenster. „Herr Wühlbach!“ gessen Sie Ihre Rede nie Wühlbach wandte s Blide an. Als hätte er wieder nach dem Fenster „Fuhr da nicht eber Inzwischen trat jede Rand mit Holz gefüllt, di